

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-
Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 21 (1948)
Heft: 8

Vereinsnachrichten: Betrachtungen zum 1. August

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



AUGUST 1948

NUMMER 8

Erscheint am Anfang des Monats

Redaktion: Albert Häusermann, Postfach 106, Zürich 40-Sihlfeld, Postscheckkonto VIII 15 666

Redaktionsschluss am 19. des Monats

Adressänderungen sind an die Redaktion zu richten

Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 3.50 (im Sektionsbeitrag inbegriffen)

für Nichtmitglieder Fr. 4.—

Administration: Stauffacherquai 36-38, Zürich, Telephon 23 77 44, Postscheckkonto VIII 889

Druck: AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich

Betrachtungen zum 1. August

Nachdenkliche Worte berühmter Schweizer

NIKLAUS VON FLÜE **W**enn ihr in euren Grenzen bleibt, so kann euch niemand überwinden, sondern ihr werdet euren Feinden zu jeder Zeit überlegen und sicher sein. Wenn ihr aber, von Herrschsucht verführt, euer Regiment nach außen zu verbreiten verlangt, so wird eure Kraft nicht lange währen.

CARL HILTY **I**n kleiner Staat muß heute eine moralische Macht sein, wenn er das Recht zum Fortbestand besitzen will.

BUNDESRAT NOBS **D**ie schweizerische Weiterentwicklung wird uns nicht vom Ausland geschenkt. Hoffentlich nicht! Würde uns heute ein solches Geschenk mühelos zufallen, so müßten wir es doch nachträglich abverdienen. Die uns von den französischen Bajonetten ins Land gebrachte Helvetik haben wir nicht halten können, weil wir sie nicht genügend selber erarbeitet hatten, um ihrer wert und würdig zu sein. Die Errungenschaften jener Epoche sind daher zum Teil für ein Jahrhundert wieder verlorengegangen. Was in der Demokratie nicht erkämpft und nicht errungen wird, hat nicht Bestand. Was nicht andauernd aus unserem Erdreich genährt und erhalten wird, verdorrt.

JAKOB BOSSHART **W**enn ein Volk zu großen idealen Anstrengungen unfähig geworden ist, geht es unter.

GENERAL GUIBAN **W**ir müssen unter uns Eidgenossen immer verständiger, immer einiger und immer stärker sein, damit die Schweiz bleibt, wie wir sie von unseren Vätern ererbt haben.

CARL SPITTELER

Wohin wir mit dem Herzen hórchen, sei es nach links, sei es nach rechts, hören wir den Jammer schluchzen, und die jammernden Schluchzer tönen in allen Nationen gleich, da gibt es keinen Unterschied der Sprache. Wohlán, füllen wir angefichts dieser Unsumme von internationalem Leid unsere Herzen mit schweigender Ergriffenheit und unsere Seelen mit Andacht, und vor allem, nehmen wir den Hut ab. Dann stehen wir auf dem richtigen, dem Schweizer Standpunkt.

GENERAL WILLE

Gar keine andere Staatsform verlangt für ihre Gesundheit in dem Maße die Heiligkeit und Unantastbarkeit des Gesetzesbuchstabens, wie die Demokratie.

GOTTFRIED KELLER

Wie kurzweilig, daß es nicht einen eintönigen Schlag Schweizer, sondern daß es Zürcher und Berner, Unterwaldner und Neuenburger, Graubündner und Basler gibt, und sogar zweierlei Basler! Daß es eine Appenzeller Geschichte gibt und eine Genfer Geschichte; diese Mannigfaltigkeit in der Einheit, welche Gott uns erhalten möge, ist die rechte Schule der Freundschaft, und erst da, wo die politische Zusammengehörigkeit zur persönlichen Freundschaft eines ganzen Volkes wird, da ist das Höchste gewonnen! Denn was der Bürgerfínn nicht ausrichten sollte, das wird Freundesliebe vermógen, und beide werden zu einer Tugend werden.

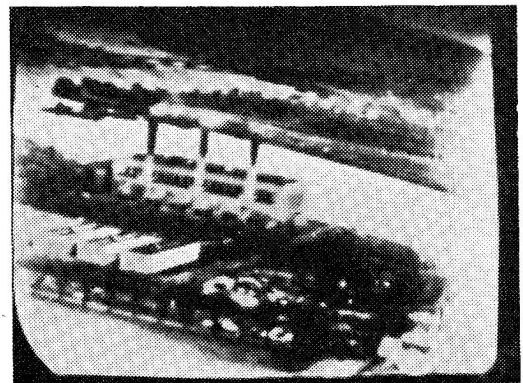
Fernsehen aus der Luft

Mit Fernsehgeräten ausgestattete Flugzeuge haben während des Krieges wertvolle Dienste geleistet. Mit ihrer Hilfe konnte man auf beträchtliche Distanzen vom Erdboden aus das überflogene Gebiet beobachten. Dank der eingebauten Fernsehgeräte war es möglich, die Flugbahn von unbemannten, ferngelenkten Flugzeugen, fliegenden Bomben und anderen Waffen ständig zu beobachten und nötigenfalls zu beeinflussen, um das vorgesehene Ziel zu erreichen. Man benützte die Televisionsgeräte zur raschesten Uebermittlung von Zeichnungen, Landkarten, Photographien und anderen militärisch wichtigen Angaben.

Aber auch für zivile Zwecke werden solche «fliegende Fernsehstationen» zweifellos hohe Bedeutung erlangen. Schon heute unternimmt man Versuche, um *Televisionsprogramme aus der Luft zu übertragen*. Man wird mit Flugzeugen sportliche Ereignisse verfolgen, wie man heute von Boot- und Autorennen Schilderungen der Beobachter aus der Luft für die zahlreichen Radiohörer überträgt. Auch bei *Forschungsreisen und Aufklärungsflügen* über unbekanntem Gebieten werden Fernsehgeräte nützliche Dienste leisten.

Da sie klein, handlich und leicht sind, bieten sie auch für andere Zwecke Vorteile, wie etwa bei der Beobachtung von Vorgängen, die für den Menschen aus nächster Nähe gefährlich sind, wie die *Ueberwachung von Atomzertrümmerungsanlagen, gesundheitsschädlichen chemischen Prozessen* und ähnlichem mehr.

Zwei verschiedenartige Typen solcher transportabler Fernsendeder wurden in gemeinsamer Arbeit der *Radio Corporation of America*, der *National Broadcasting Co.* und der *nordamerikanischen Kriegsmarine* entwickelt. Das «Block»-System eignet sich speziell für kleine Kampf- und Beobachtungsflugzeuge. Es besteht aus einer Sendeanlage mit einer einzigen Kamera, die meist an der Spitze des Aeroplans eingebaut ist und ohne jede Wartung betrieben wird. Der Pilot muss sein



Ansicht eines Elektrizitätswerkes am Potomacfluss bei Washington, ferngesehen aus 1000 m Höhe mit einer «Block»-Televisionsanlage an Bord eines Flugzeuges. Das Bild wurde beim Empfang auf dem Erdboden vom Bildschirm eines Fernsehempfanggerätes aufgenommen.